

Gemeinsame Presseerklärung

der Evangelischen Kirchengemeinde Coesfeld
und der Kapuzinerquartier Verwaltungsgesellschaft mbH

Ev. Gemeinde verpachtet Grundstück an Investoren-Gesellschaft

„Bezahlbarer Wohnraum im Herzen der Stadt“

Coesfeld. Lange war es still um das Kapuzinerquartier. „Jetzt gibt es sehr positive Nachrichten – für uns und für die ganze Stadtgesellschaft“, freut sich Pfarrerin Birgit Henke-Ostermann. In einer gemeinsamen Presseerklärung der Evangelischen Kirchengemeinde mit der neu gegründeten Kapuzinerquartier Verwaltungsgesellschaft mbH berichtet sie, dass die Gemeinde die Fläche an der Rosenstraße/Köbbinghof, auf der ihr ehemaliges Gemeindehaus steht, an die Gesellschaft verpachtet, hinter der die Investoren Dr. Christian Bernd Hüsken (Rechtsanwalt aus Coesfeld) und Winfried A. Schürmann (Apotheker aus Darup) stehen. „Wir wollen dort unter anderem sozialen Wohnungsbau realisieren“, erläutert Hüsken die Pläne.

Für die Evangelische Kirchengemeinde ist es „eine Win-Win-Situation“, Hüsken und Schürmann als Partner gewonnen zu haben. „Die Vorstellungen der Investoren, die auf uns zugekommen sind, decken sich mit denen, die wir von Anfang an für dieses Grundstück gehabt haben“, erklärt Sabine Kucharz, Finanz-Kirchmeisterin der Gemeinde. Von vornherein wollte die Gemeinde auf ihrem Grund und Boden keine Luxus-Wohnungen, Parkhäuser oder Hotelanlagen zulassen, sondern mithelfen, in Coesfeld dringend benötigten preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. „Da fühlen wir uns auch dem besonders geschichtsträchtigen Standort verpflichtet“, ergänzt Ökumene-Presbyter Detlef Scherle. „Unser Gemeindehaus ist ja auf den Grundmauern des ehemaligen Kapuzinerklosters errichtet worden.“

Hinzu kommt, dass die Investoren, die beide ehrenamtlich in katholischen Gemeinden engagiert sind, neben dem sozialen und gesellschaftspolitischen Ziel auch die Verantwortung für die Schöpfung sehen. So sollen die Bestandsgebäude nicht komplett abgerissen, sondern teilweise nur entkernt und umgebaut werden. „Uns liegt daran, im Sinne des Klimaschutzes viel graue Energie, die schon in den Gebäuden steckt, zu nutzen“, erklärt Schürmann.

In Anspruch nehmen wollen die Investoren für die Maßnahme, die baldmöglichst beginnen soll, auch öffentliche Mittel für den sozialen Wohnungsbau. „Sehr positive Vorgespräche mit den zuständigen Stellen haben dazu schon stattgefunden“, so Hüsken. Konkrete Architekten-Entwürfe gibt es noch nicht. Sie sollen demnächst in

Auftrag gegeben werden. Erst danach kann auch etwas zur Zahl der Wohnungen gesagt werden, die dort entstehen können.

Alle Beteiligten sind nach Jahren des Stillstands und der Rückschläge nun voller Tatendrang, im Kapuziner-Quartier etwas zu bewegen, was der ganzen Stadtgesellschaft nutzt. Für die Kirchengemeinde bedauert Birgit Henke-Ostermann als Vorsitzende des Presbyteriums ausdrücklich, dass dies leider nicht mit der Stadt Coesfeld selbst als Partnerin möglich gewesen sei: „Noch besser wäre es sicherlich gewesen, das ganze Gelände, zu dem ja auch die ehemalige Martin-Luther-Schule auf städtischem Grund gehört, gemeinsam zu entwickeln. Aber da gingen die Vorstellungen am Ende doch zu weit auseinander.“ Deshalb habe man sich um private Investoren bemüht. Schürmann und Hüsken hatten die Entwicklung rund um das Quartier schon einige Jahre interessiert verfolgt und dann eigene Ideen entwickelt, wie so ein Projekt mit sozialem, ökologischen und gesellschaftlichen Fokus gelingen kann. Sie wollen die im Untergrund vermuteten archäologischen Schätze, um Verzögerungen und Kosten zu vermeiden, bei den Bauarbeiten möglichst unangetastet lassen.

Die neue Gesellschaft will ihrerseits eng mit der Stadt zusammenarbeiten, um das Projekt zügig zu realisieren. „Und vielleicht wird es ja zusammen dann doch noch eine runde Sache“, zeigt sich Hüsken optimistisch. „Wir sind da sehr offen.“

Die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Kapuzinerquartier-Verwaltungsgesellschaft sind den Mitgliedern der Evangelischen Kirchengemeinde am Mittwochabend in einer Versammlung vorgestellt worden. Die Verträge sind bereits unterschrieben, von der Landeskirche genehmigt und notariell beurkundet.